Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 113. Donnerstag, den 24. September. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

24. September 1703. Die Beschießung durch die Schweden beginnt, das Rathhaus wird zerstört.
„ „ 1764. Beschluß des Raths, daß kein Grund auf der Mocker ohne sein Bewußt verkauft werden soll.
„ „ 1835. Der Russische Großfürst Constantin kommt hierher.
25. „ 1709. Die Schweden verlassen in Folge der Schlacht von Pultawa, Thorn; ein sächsisches Regiment besetzt die Stadt.

Wahl-Angelegenheiten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." „erwartet" in ihrem heutigen Leitartikel, daß der „Arbeiterstand sich bei den bevorstehenden Wahlen" auf die Seite der Conservativen stellen werde. Schulze-Delitzsch suche die Arbeiterfrage „zu vertuschen, und nur theilweise zu lösen." Damit „sei dem Königthum nicht gedient."

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Warschau den 20. September. Attentat gegen den General v. Berg. Zwischen 4 und 5 Uhr fuhr General Berg die Krakauer Vorstadt entlang, unter der gewöhnlichen Tscherkessen-Bedeckung, als mit einem Male aus dem großen Palais des Grafen Zamoyski ein Schuß fiel, von dem ein Wagenpferd verletzt und der Mantel des Generals getroffen wurde. Der General ging in die nahe liegende Commandantur, weilte da einige Minuten und fuhr dann weiter. Die in der Nähe befindlichen Polizeibeamten drangen in das Palais, fanden aber keinen der als der Thäter hätte angesehen werden können. Bald eilte Militair von einigen Seiten heran, schloß die Straßen ab und drang in das Palais, aus dessen Fenster kurz darauf Möbels, Geschirr und andere Gegenstände durcheinander geworfen wurden. Es flogen Pianos, Spiegel, Spinde und Bettstellen, durch die Luft. Viele Eigenthümer dieser Gegenstände die gleich allen Anderen nach ihrer Wohnung nicht kommen konnten, sahen die Vernichtung ihres Vermögens von Ferne zu und einige jammerten laut in ihrer Ungewißheit über das Schicksal der im Hause zurückgelassenen Ihrigen. Was dieses Vernichten der Hausgegenstände zu bedeuten hatte, weiß man noch nicht. Ich muß noch hinzufügen, daß dieses Zamoyski'sche Palais die Wohnung des Grafen nicht ist, daß vielmehr solches von ein paar hundert Familien bewohnt ist. Im Parterre sind einige dreißig der prächtigsten Handlungen aller Art. Es ist noch zweifelhaft, ob der Schuß oder der Wurf einer Bombe, wie einige meinen, aus dem Hause selbst oder vom Trottoir her erfolgte. Als es dunkel wurde erfolgte die Abschließung der Krakauer Vorstadt noch mehr, und Personen, die im Hotel d'Europe logiren, konnten nach ihrem Logis nicht mehr gelangen. — Die polnische Frage wird die Diplomatie in der nächsten Zeit wieder vielfach in Anspruch nehmen. Die russische Antwort ist wider Erwarten durchweg ablehnend, sie bricht die weitere Diskussion ab. Sowohl in London, als auch in Wien hat die Antwort einen sehr übeln Eindruck gemacht. Man schreibt von dort, es sei unmöglich, daß sich die drei Mächte bei dieser Abweisung beruhigen. Man sieht vorzugsweise nach Paris, weil man glaubt, der Kaiser Napoleon sei am meisten bei der Frage engagirt, er müsse die Initiative ergreifen. Aus Paris aber ist noch nichts zu hören. Die officiöse Presse versichert nach wie vor, die drei Mächte seien vollständig einig und sie würden fortfahren, für die Lösung der polnischen Frage zu wirken. Die „France" indeß constatirt, daß die drei Mächte nicht einig seien, daß Frankreich energisch vorgehen wolle, daß aber Oesterreich und England über eine diplomatische Intervention nicht hinaus wollen. Welche diplomatische Action die drei Mächte noch unternehmen könnten, ist nicht ersichtlich. Noten können sie wohl schwerlich mehr nach Petersburg senden. Was aber dann? Die Nationalregierung in Warschau verlangt Anerkennung der Polen als kriegführender Theil. Gesetzt auch, von Frankreich käme ein solcher Vorschlag, so würde derselbe jedoch von Oesterreich — wie schon heute aus Wien auf das Bestimmteste versichert wird — abgelehnt werden. — Der Markgraf Wielopolski hat unbeschränkten Urlaub für das Ausland erhalten und ist zu gleicher Zeit seiner Aemter als Civilgouverneur und Vicepräsident des Staatsraths enthoben worden. — In den Kreisen Kalisch, Lonczyc und Sieradz befinden sich noch mehrere kleine Insurgenten-Abtheilungen, die sich größtentheils aus den Ueberresten des Taczanowski'schen Korps gebildet haben und von Kopernicki, Sokolowski, Szumlanski und Skowronski geführt werden. Seit zehn Tagen werden diese Insurgenten-Abtheilungen unabläßig von den Russen verfolgt und fast täglich kommen größere oder kleinere Gefechte vor. Die bedeutendsten Gefechte fanden im Kreise Lonczyc am 8. bei Strykow, am 10. bei Bardzinin und bei dem Städtchen Poddembice, im Kreise Sieradz am 11. bei Lutomiersk, am 14 bei dem Städtchen Lask statt. Die Insurgenten wurden überall in die Flucht geschlagen und hatten nicht unbedeutende Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen; doch gelang es den Abtheilungen, der Vernichtung zu entgehen. — Den 21. Ein gestern gegen Abend ausgegebenes Extrablatt des „Dziennik Powszechny" lautet wie folgt:

„Am gestrigen Tage um 6 Uhr Nachmittag, als Se. Excell. der General Graf Berg in einem offenen Wagen und unter gewöhnlicher Eskorte eines Offiziers und 8 Kubanischer Kosacken von Belvedere kommend und dem königl. Schlosse zufahrend, die Neue Welt zu passirte, ist aus den vereinten Häusern des Grafen Zamojski Nr. 1245a, b, ein Schuß aus einem Handgewehr gegeben und einige Orsinische Bomben geworfen worden. Nachher folgte ein Gefäß mit brennender Masse und Bombenbrüchen gefüllt; es (?) platzte und schlug durch den Paletot Sr. Excellenz. Ein Kosacke, die beiden Deichsel- und sieben Kosackenpferde wurden verwundet. Die vereinten Häuser sind sofort umzingelt, und nachdem sämmtliche Einwohner aus denselben herausgeführt wurden, sind solche im Laufe von zwei Stunden vom Militair eingenommen worden, indem sie (die Häuser) zur Militärverwaltung übergegangen sind."

Die Bedeutung der letzten Worte ist, daß die Häuser konfiscirt und zu Kasernen umgewandelt wurden. General Berg theilte heute den im Schlosse beim Empfang aus Veranlassung des Namenstags des Thronfolgers Versammelten mit, daß es beschlossen ist, jedes Haus sofort zu konfisziren, aus dem ein Schuß fallen wird. — Seit drei Tagen erscheint, wie sich die „Kreuzzeitung" aus Warschau schreiben läßt, keine revolutionäre Zeitung. Sie erklärt dies für eine Folge der strengsten Haus-Controlle.

Deutschland. Berlin, den 21. Septbr. Se. Maj. der König hat durch den Herrn Handelsminister die Aeltesten der Kaufmannschaft von seinem Erscheinen bei der Einweihung der neuen Börse am 28. in Kenntniß setzen lassen. — Der frühere Civilgouverneur von Warschau, Graf Wielopolski, der seither in Putbus verweilte, kommt Ende September nach Berlin und bezieht eine in der Regentenstraße gemiethete Wohnung. — Der Präsident der nordamerikanischen Union, Lincoln, schickt seinen jüngsten Sohn nach Heidelberg, um dort sein Universitätsstudium zu machen. — Den 22. Rheinische Zeitungen hatten kürzlich eine Aeußerung mitgetheilt, welche Se. Majestät der König bei seiner neulichen Anwesenheit in Geldern auf dem Bahnhofe in Crefeld gegen den dortigen Oberbürgermeister in Beziehung auf die bevorstehenden Wahlen und namentlich über den Professor v. Sybel gethan haben sollte. Eine Widerlegung dieser Mittheilung ist nirgends erfolgt, dagegen bezeichnet jetzt die „Crefelder Zeitung" die Notiz über die Unterhaltung Sr. Maj. des Königs mit dem Oberbürgermeister von Crefeld als im Wesentlichen richtig. „Indeß", schreibt das genannte Blatt, „kommen wir auf dieselbe nochmals zurück, weil uns die den Herrn v. Sybel betreffende Bemerkung Sr. Majestät aus einer noch besseren Quelle zugeht und wir wohl sagen können, im Wortlaut vorliegt. Als der Herr Oberbürgermeister die Frage des Königs: „Wird man hier v. Sybel wieder wählen?" dahin beantwortete, daß er der Wahrheit gemäß nicht verschweigen dürfe, daß dies allerdings der Fall sein werde, äußerte Se. Majestät: „Einen Mann, der kaum wieder im Staate ist und in solcher Weise sich gegen den Kriegsminister benommen hat — hätte ich solches ahnen können, ich würde ihn nie berufen haben. Sagen sie das!" Damit stieg der König ein, indem die Abfahrt erfolgen mußte." — Herr v. Bockum-Dolffs hat folgende Antwort auf die demselben und dem Major a. D. Dr. Beitzke, als bisherigen Abgeordneten, von fast sämmtlichen Wahlmännern zugesandte Zustimmungs- und Dank-Adresse gerichtet: „Hochgeehrt durch die von einer großen Anzahl der bisherigen Herren Wahlmänner der Stadt und des Kreises Soest mir zu Theil gewordene Zustimmungs-Adresse, werde ich nicht ermangeln, solche in Gemeinschaft mit meinem gewesenen Spezial-Collegen, dem Major a. D. Dr. Beitzke dem Hause der Abgeordneten bei dessen nahe bevorstehenden Zusammentritte zuzustellen. Mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für die vielfach aus dem Wahlkreise Soest-Hamm mir zukommenden Merkmale von Vertrauen und Uebereinstimmung in den wichtigsten Fragen unseres Staatslebens, kann ich nur den innigsten Wunsch verbinden: daß dort und überall keine anderen, als verfassungstreue, pflichterfüllte Männer zu Abgeordneten gewählt werden mögen, deren eifrigstes Bemühen dahin gerichtet ist, für das Wohl des Königs einzustehen und das Heil des Vaterlandes nach innen wie nach außen ohne Wanken zu wahren und zu fördern!

Gumbinnen, 10. September 1863.
v. Bockum-Dolffs."

— Das Vaterland und die Wissenschaft haben einen großen Verlust erlitten: Jacob Grimm ist todt. Nachdem der beinahe Neunundsiebzigjährige von einer Leberentzündung, an der er in den letzten Wochen erkrankt war, anscheinend leicht sich wieder erholt hatte, traf ihn am Sonnabend Abend ein Schlaganfall, der 24 Stunden später sein Leben endete. So hat der Tod ihn wieder mit seinem vorangegangenen Bruder Wilhelm vereinigt und im Andenken des deutschen Volkes werden beide fortan als die Brüder Grimm unvergessen und ungetrennt fortleben.

Frankreich. Das Journal des Debats veröffentlicht eine lange Depesche der polnischen National-Regierung an ihren Repräsentanten in Paris und London, den Fürsten Ladislaus Czartoryski. Nach Feststellung der Sachlage wird die Nothwendigkeit entwickelt, die Polen als kriegführenden Theil anzuerkennen. Die Depesche der National-Regierung giebt zum Schlusse ihren Hoffnungen in das liberal-constitutionelle Oesterreich Ausdruck und spricht dem Grafen Rechberg besonderen Dank aus. — Die am 20. d. M. veröffentlichte russische Antwort auf die französische Depesche hat, soweit der Sonntag erlaubt, die allgemeine Stimmung zu ergründen, einen aufregenden Eindruck gemacht. Eine so abweisende, trotzige Sprache hatte Niemand erwartet und man schließt daraus, daß Rußland entweder der Uneinigkeit der drei Mächte sehr sicher sein muß, oder daß Fürst Gortschakow den Zorn der Altrussen mehr als den der drei Mächte fürchtet. Trotzdem geht das Gerücht, daß die drei Kabinette Rußland nicht das letzte Wort lassen, sondern sich über eine identische Antwort verständigen werden. Was aber dann? Nach den letzten russischen Noten ist eine Sinnesänderung des Fürsten Gortschakow nicht zu erwarten und wenn England und Oesterreich dabei beharren, über die Grenze der diplomatischen Aktion nicht hinauszugehen, so müßte Frankreich auf eigene Hand, d. h. allein, Rußland den Krieg erklären. Hierzu ist aber wenig oder gar keine Aussicht. Daß Napoleon III die Wahrheiten oder Scheinwahrheiten des russischen Memorandums ruhig hinnehmen werde, ist nicht wahrscheinlich doch wird die französische Politik Zeit und Umstände der Wiedervergeltung abwarten. Seine Früchte wird das Gortschakowsche Memorandom jedenfalls treiben; dies Aktenstück macht weit mehr böses Blut, als die Depesche. In so ungeschminkter Weise hat bisher noch keine Regierung von den Ereignissen von 1812 — 1815 dem französischen Kaiserreich gesprochen. Man hört behaupten, daß die Veröffentlichung dieser Denkschrift im französischen „Moniteur" vielleicht bezweckte, der Nation zur Kundgebung ihrer Gefühle Gelegenheit zu geben. Dem russischen Nationalgefühle, von dem Fürst Gortschakow wiederholt gesprochen, könnte dann zu geeigneter Zeit das französische Gegenargument vorgeführt werden.

Italien. Vor beiläufig einem Monate fühlte sich der König nach der Mahlzeit plötzlich unwohl und im königlichen Palaste sprach man allgemein von einer unbedeutenden Indigestion; in Wirklichkeit handelte es sich aber, wie es sich später herausstellte, um einen leichten Schlaganfall, der an einem so vollblütigen Manne von nahe 44 Jahren, von immer mehr zunehmender Corpulenz und von einem auffallend kurzen Halse, außerdem auch bei der hinlänglich bekannten Lebensweise Victor Emmanuel's durchaus nichts Auffallendes bietet, wenn auch die ganze Sache vorläufig noch ganz gut ablief. Die Gefahr liegt nur in der nächsten Zukunft und in der Manier aller hiesigen Aerzte, besonders bei solchen Fällen, nach der bedenklichen Methode ihres Lehrers und Meisters des Dr. Sangrado, dem Kranken ohne Maß und Ziel Blut zu entziehen.

Amerika. Newyork, den 12. Sptbr. Die sämmtlichen südamerikanischen Republiken wollen eine Allianz des ganzen Festlandes mit Juarez stiften, um der Invasion der Europäer Widerstand zu leisten; die Unionsregierung ist eingeladen worden, behufs Betheiligung an der Bewegung einen Delegirten zu entsenden.

Provinzielles.

Culm, den 18. Septbr. (Br. Z.) Die Unterdrückung des „Nadwislanin" auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni d. J. ist Thatsache. Das Urtheil der Königl. Regierung zu Marienwerder wurde dem Verleger des „Nadwislanin" am Dienstag Nachmittag insinuirt, als die im Drucke bereits vollendete Mittwochsnummer soeben ausgegeben werden sollte. In Folge dessen wurde die Ausgabe von der Polizei inhibirt. Auch das in demselben Verlage erscheinende Volksblatt „Przyjaciel ludu" hat bereits zwei Verwarnungen erhalten.

Graudenz, 21. September. (Gr. Ges.) Am nächsten Freitage begeht die hiesige evangelische Gemeinde das Jubiläum ihres 300jährigen Bestehens. Im Jahre 1563 war es, als der erste, von den Anhängern der evangelischen Lehre hierher berufene Pfarrer Erhard Sperber in der Pfarrkirche zu St. Nicolai, welche der damalige katholische Pfarrer Matthias v. Scieprz, der im Herzen der Reformation zugethan war, der Gemeinde dazu eingeräumt hatte, den Gottesdienst nach evangelischem Ritus einführte. Die hiesige evangelische Gemeinde ist eine der ältesten in Westpreußen und demnach eine der ersten, welche die dritte Säcularfeier begeht; man erwartet deshalb auch die Theilnahme der Provinzialbehörden an dem seltenen Feste. Das Programm ist das folgende: Donnerstag Abend wird ein Choral vom Kirchthurm geblasen; dasselbe geschieht am Festmorgen. Freitag um 9½ Uhr beginnt die kirchliche Feier. Nach dem Liede: „Bis hieher hat mich Gott gebracht rc." Rede des General-Superintendenten Dr. Moll, woran sich eine Motette von Haydn schließt, welche der hiesige Gesangverein vorträgt. Nach dem Liede: „Eine feste Burg rc." hält Herr Pfarrer Funk das Gebet und nach dem Liede: „Herr Gott dich loben wir rc." Hr. Superintendent Peterson die Festpredigt. Der Predigt folgt der „Jubelchor aus Athalia" vom Gesangverein, darauf das Lied: „Nun danket alle Gott rc.", endlich Collekte und Segen. Nach der kirchlichen Feier findet ein Diner im Saale des schwarzen Adlers statt, während zugleich im Schützenhause 100 städtische Arme beiderlei Confession gespeist werden sollen. — Am Sonnabend fand unter Vorsitz des Regierungsschulraths Hrn. Conditt an der hiesigen Realschule die mündliche Prüfung eines Abiturienten statt. Der junge Mann, welcher, um sich die Möglichkeit zu erwerben, aus der von ihm bereits ergriffenen militärischen Laufbahn zu einem Verwaltungsfach überzugehen, vor 1½ Jahren in die hiesige Schule getreten war, erhielt das Zeugniß „gut bestanden." — Zu der am Freitage abgehaltenen Prüfung von Aspiranten zum 1jährigen Freiwilligendienst hatten sich sechs junge Leute gemeldet. Zwei derselben traten vor der Prüfung zurück, die übrigen vier bestanden dieselbe sämmtlich — nicht!

Marienwerder, 20. September. (D. Z.) Gestern fand hier eine Versammlung der Conservativen zur Besprechung über die Wahlen statt. Dieselbe war von dem General-Landschafts-Direktor v. Raabe aus Lesnian, dem App.-Ger.-Rath Medem von hier und mehreren benachbarten Gutsbesitzern durch die „Ostbahn" zusammen berufen und in der Aufforderung gesagt worden, „es möchten sich nur solche Urwähler des Kreises Marienwerder einfinden, welche bei den bevorstehenden Wahlen nur Männer zu wählen gesonnen seien, die durch ihre Thätigkeit im Abgeordnetenhause das Kgl. Regiment in Preußen gegen die Angriffe der, parlamentarisches Regiment anstrebenden Fortschrittspartei vertheidigen und aufrecht erhalten wollen." In Folge dessen hatten sich ca. 50 Personen eingefunden (Beamte, einige Gutsbesitzer rc). Der Hauptredner war Herr v. Raabe-Lesnian. Zur Erreichung eines günstigen conservativen Wahlresultats wurde der Beschluß gefaßt, mit der katholischen Partei sich zu vereinigen und zu diesem Zwecke neben dem Landrath Grafen zu Eulenburg zu Dt. Crone, der Dekan v. Krecki als Candidat aufgestellt. Zum Wirken für diese Candidaturen wurden schließlich Vertrauensmänner gewählt. — In der verflossenen Woche brannten in unserer Nachbarschaft das Gut Cölmisch-Neuhofen bis auf den Speicher vollständig nieder. Fast sämmtliches lebende Inventar ist mitverbrannt. — Wie man erzählt, soll nunmehr die General-Landschaft nicht nach Danzig, sondern nach Bromberg verlegt werden.

Mewe, 18. September. (D. Z.) Nachdem am Tage kaum 10 Grad Reaumur Wärme gewesen, entlud sich gestern nach Sonnenuntergang über der Ortschaft Gr. Jesewitz ein starkes Gewitter. Der Blitz schlug in den Schornstein des Hofbesitzer Nagorski'schen Wohnhauses und tödtete die in der Küche beschäftigte Schwiegermutter des Besitzers auf der Stelle. Gezündet hat der Blitz nicht.

Elbing, den 21. September. (D. Z.) Heute fand hier der Viehmarkt statt. Von den in diesem Jahre aufgetriebenen circa 1000 Stück Fettvieh haben die Königsberger Fleischer fast gar nichts gekauft, weil die Fleischpreise dort geringer wie in Danzig und Bromberg rc. sind. Es sind von diesen 1000 Stück fetten Rindviehs kaum die Hälfte verkauft und holte seine Waare 14, 15 Thlr., selbst in einzelnen Fällen 16 Thlr. pro 100 Pfund ausgeschlachtet nach vereinbarter Augentaxe. Geringe Waare, die bei den schlechten diesjährigen Weidenverhältnissen weit mehr vertreten war, ging zu 10 - 12 Thlr. pro 100 Pfund aus dem Markt, jedoch nur in beschränktem Maße, weil die Forderungen zu hoch waren. Von Zuchtvieh wurden ca. 1100 Stück, im Ganzen also ca. 2100 Stück Rindvieh, oder ca. 500 Stück weniger als im vorigen Jahre aufgetrieben, und davon die ohngefähre Hälfte verkauft. Niederungsvieh war natürlich hauptsächlich vertreten, sonst auch Allzauer, Holländer, Holsteiner, Schweizer, Engl. Shorthorn rc. Racen, theils echt, theils in Kreuzungen. Von Niederungsvieh wurde selbst Einiges nach Hannover gekauft. Tragende Niederungsstärken holten bis 70 Thlr. pr. Stück, Kühe 90 — 100 Thlr. Bei den andern Racen variirten die Preise je nach Liebhabern für die einzelnen Stücke. — Einen sehr schönen jungen Shorthorn-Bullen, der allgemeine Aufmerksamkeit erregte, kaufte Herr Amtmann Böhm, außer einigen prächtigen Exemplaren von Shorthorn-Kühen, zu civilen Preisen. — Ausschließlich nur ein Rindviehmarkt, waren doch 40 Stück Yorkshire-Schweine hiesiger Züchtung und 300 Stück Fetthammel zum Verkauf gestellt. Erstere sind theilweise und zwei Eber 1—2 Jahre alt à 40, 30 Thlr., Säue gleichen Alters 25—30 Thlr. je nach Qualität verkauft, und würde unstreitig ein höherer Preis angelegt sein, wenn das Vieh nicht schon fast ganz den Typus der Race verändert gehabt hätte. Für die 300 mäßig fetten Hammel wurde $4\frac{2}{3}$ Thlr. pro Stück verlangt, was für die Waare zu viel war. Sie blieben unverkauft. Früher ist es gerne bemerkt worden daß das Elbinger Publikum als Schaulustige den Viehmarktplatz zahlreich besuchten. Diesmal war das nicht der Fall.

In Mühlhausen zirkuliren wieder allerlei alarmirende Gerüchte, die indeß nach Mittheilung im „N. Elb. Anz." ohne Bedeutung sind. Im besagten Blatte heißt es: Am Tage der bevorstehenden Urwahl, da wird's wieder losgehn! — Vernünftige Leute sind jedoch überzeugt, daß jener Tag ohne „Landfriedensbruch" vorübergehen wird, denn die „kleinen Leute" sind durch bittre Erfahrungen klug gemacht worden. Sie haben sehr wohl erkannt, daß man sie aufgewiegelt, auch schändlich belogen, hinterher aber schmählich im Stich gelassen hat: darum werden sie sich nicht wieder bethören lassen, sondern lieber — zu Hause bleiben. — Obrigkeitliche Aufhetzereien, bei Trommelschlag und dergl. haben wir nicht zu fürchten, um so weniger, als selbst der Ausschuß der patriotischen Vereinigung in seinem Cirkular vom 5. d. M. davon abmahnt und für die „Conservative Wahlagitation" nur gesetzlich erlaubte, ehrenhafte Mittel angewendet, schroffes Auftreten vermieden wissen will; die Kreuz-Zeitung aber, nicht durch Gewaltandrohungen, sondern durch inbrünstiges Beten und Singen mit Gottes Hülfe den Wahlsieg erringen zu können glaubt! — — Hoffen wir, daß man die Begriffe „gesetzlich" und „ehrenhaft" nirgend durch Interpretation in ihr Gegentheil verkehren, auch daß das inbrünstige Beten und Singen nicht zu „einem Kampf der Gläubigen gegen die Ungläubigen" fanatisiren wird. — — Der gerade, ehrliche deutsche Fortschritt wird nicht interpretiren, auch durch unzeitiges Beten und Singen die Religion nicht höhnen, wohl aber furchtlos und treu einstehn, für die Wahrheit und das verfassungsmäßige Staatsbürgerrecht; ja furchtlos einstehn, weil er sich bewußt ist, die sittlichen Mächte auf seiner Seite zu haben. —

Danzig, 22. Sept. Das Abgeordnetenfest, welches für die bisherigen liberalen Abgeordneten der Provinz Preußen in Königsberg Ende d. Mts. stattfinden sollte, ist mit Rücksicht auf die nahe bevorstehenden Wahlen verschoben.

Königsberg. Freitag Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof der komische Fall, daß die Lokomotive, die den Lokalzug nach Elbing führen sollte, ohne denselben abfuhr und der Locomotivenführer erst den Zug vermißte, als er auf der ersten Station Kobbelbude angelangt war. Die Passagiere hatten indeß Zeit gehabt wieder auszusteigen, ehe eine andere Lokomotive herbeigeschafft war und ehe nach Kobbelbude telegraphirt worden, daß man die Lokomotive dort behalten möchte, bis der Zug nachkäme, der dann auch 36 Minuten später dort glücklich anlangte. Dem Lokomotivführer, der sich übrigens des besten Leumunds erfreut, dürfte höchstens der kleine Vorwurf gemacht werden können, daß er sich auf der ganzen Strecke auch nicht ein einziges Mal nach dem Zuge umgesehen hat, ein größerer Vorwurf dagen trifft die Leute, die sich um die Verkoppelung der Wagen zu kümmern haben.

Eydtkuhnen, 19. Sept. Heute traf hier mit dem Berliner Courierzuge der König Georg von Griechenland ein. Der König wurde auf dem Bahnhofe von dem kaiserlich russischen Zolldirector in Wirballen v. Twerdianski empfangen, übernachtet bei demselben und fährt morgen mit einem Extra-Zuge nach St. Petersburg weiter.

Im Ragnit-Pillkaller Wahlkreise hat der bisherige Abgeordnete Hr. Oberamtmann Heydenreich-Girrelischen eine Wiederwahl abgelehnt: man beabsichtigt dort neben Hrn. Generallandschaftsrath Hübler-Sommerau den Hrn. Rittergutsbesitzer Francke-Lesgewangminnen als Candidaten der Fortschrittspartei aufzustellen.

Johannisburg, 19. Sept. Gestern früh wurde der unmittelbar an der Grenze gelegene polnische Ort Wyncenta von Insurgenten verbrannt. Russen sind auf preußisches Gebiet geflüchtet; sie führten drei Todte und fünf Verwundete mit sich.

Goldap, 17. September. (N. E. A.) Wenn die meisten Wahlkreise unserer Provinz in der erfreulichen Lage sind, die bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhause einfach als Wiederwahl ihrer bisherigen Vertreter betrachten zu können, so ist dies bei uns nicht ganz der Fall. — Die Wiederwahl des einen unserer Abgeordneten, des Rechtsanwalts Krieger, wird selbstverständlich von der gesammten Fortschrittspartei unterstützt werden und der Erfolg somit wohl kaum zweifelhaft sein. Dagegen ist gegen die Wiederwahl des Herrn v. Saucken-Julienfelde eine entschiedene Opposition aufgetreten, die diesen der Partei der Gothaer angehörigen Staatsmann, und wir glauben mit Recht, nicht als den Ausdruck der politischen Gesinnung der Majorität des Wahlkreises anzuerkennen vermag. Das Verhalten des Herrn von Saucken-Julienfelde in der Militärfrage, wo er für die Vermehrung des stehenden Heeres unv gegen die Erhaltung der Landwehr in ihrer früheren Ausdehnung sich aussprach, und ebenso seine Abstimmung gegen die letzte Adresse des Abgeordnetenhauses sind in erster Linie Veranlassung dazu, daß die Fortschrittspartei seiner Candidatur entschieden entgegentreten muß. Wie wir vernehmen, wird von dieser in Stelle des Herrn v. Saucken der Gutsbesitzer Herr Donalies auf Milluhnen als Candidat aufgestellt werden, ein Mann, der im ganzen Kreise als intelligenter Landwirth beliebt und politisch als der entschieden-liberalen Partei angehörig bekannt ist.

Verschiedenes.

— **Die Regierung zu Magdeburg** hat folgende Bekanntmachung erlassen: In Betreff der in neuerer Zeit wiederum mehrfach beobachteten Trichinenkrankheit verwiesen wir auf unsere frühere Bekanntmachung nnd fügen derselben nur noch hinzu, daß die Krankheit zwar vorzugsweise nach dem Genusse rohen trichinenkranken Schweinefleisches, aber auch nicht selten nach dem Genusse von Bratwürsten und Klößen, welche von solchem Fleische zubereitet werden, zu entstehen pflegt. Die Siedehitze wirkt nämlich bei diesen Zubereitungsweisen zuweilen nicht kräftig genug ein, um die in den tiefer gelegenen Fleischtheilchen enthaltenen Trichinen zu tödten. Im Interesse der öffentlichen Gesundheilspflege machen wir daher das Publikum darauf aufmerksam, bei der Bereitung der gedachten Speisen vorsichtig zu verfahren und ganz besonders dahin zu sehen, daß dieselben im Innern nicht die mindeste rothe oder gar blutige Beschaffenheit mehr wahrnehmen lassen.

Lokales.

— **Zu den Wahlen.** Einige unserer Mitbürger haben in Folge öffentlich an sie gerichteten Ersuchens heute (Donnerstag d. 24.) Abend eine Versammlung der liberalen Urwähler in den Schützenhaussaal berufen. Der Zweck der Versammlung ist die Wahl der Mitglieder eines Wahl-Komitees. Soweit wir die politische Stimmung am Orte und in der Umgegend aus eigener Wahrnehmung kennen, dürfen wir annehmen, daß die beregte Versammlung zahlreich besucht sein werde. Bei Gelegenheit dieser Notiz können wir nicht umhin unsere Leser mit Nachstehendem bekannt zu machen.

Die ministerielle „Nord. Allg. Ztg.“ enthält einen Artikel in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause, in welchem einerseits der Drohung der Kreuzzeitung und anderer Blätter derselben politischen Richtung als unbegründet widerlegt wird, daß nemlich die Staatsregierung, falls die bevorstehenden Wahlen im oppositionellen Sinne ausfallen sollten, eine Suspension der Verfassung beabsichtige, sowie anderseits in Abrede gestellt wird, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses als eine Apellation an das Volk im parlamentarischen Sinne aufzufassen sei.

In diesem Artikel lautet aber auch eine Stelle folgenmaßen:

„Freilich darf die Staats-Regierung und dürfen ihre Freunde nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, wie durch das Treiben der Fortschrittspartei, durch die verfassungswidrigen Uebergriffe des Abgeordnetenhauses und durch die Vereitelung aller Budget-Berathungen die Entwickelung unseres Verfassungslebens thatsächlich bereits zerstört ist und bei weiterem Fortgehen auf dieser verhängnißvollen Bahn unvermeidlich noch mehr gefährdet werden müßte, ohne daß es in der Hand der Regierung läge, diese faktische Unterbrechung zu beseitigen. Die Verantwortung dafür trifft einzig und allein diejenigen, welche im fortschrittlchen Fanatismus oder in kurzsichtiger Verblendung jede Verständigung schroff zurückweisen und dadurch das Verfassungsleben in dem wichtigsten Punkte thatsächlich immer mehr zum Stillstand bringen.“

Es ist dies ein schwerer Vorwurf, welcher gegen die Fortschrittspartei ausgesprochen wird. Ihm gegenüber, wenn auch in unmittelbarem Bezug auf denselben, sagt das Centralwahlkomite der Fortschrittspartei in einer Ansprache an die preußischen Wähler Folgendes:

„Das Programm vom 9. Juni 1861, auf welches hin sich unsere Partei gebildet hat und welchem wir niemals untreu geworden sind, trägt an seiner Spitze folgende zwei Sätze:

„Wir sind einig in der Treue für den König und in der festen Ueberzeugung, daß die Verfassung das unlösbare Band ist, welches Fürst und Volk zusammenhält.“

„Bei den großen und tiefgreifenden Umwälzungen in den Staatensystemen Europa's haben wir aber nicht minder die klare Einsicht gewonnen, daß die Existenz und die Größe Preußens abhängt von einer festen Einigung Deutschlands, die ohne eine starke Centralgewalt in den Händen Preußens und ohne gemeinsame deutsche Volksvertretung nicht gedacht werden kann.“

Diesem Programm hat unsere Partei in und außerhalb dem Parlament mit Hingebung nachgestrebt. Wenn ihr jetzt der Vorwurf gemacht wird, daß sie in die verfassungsmäßigen Rechte der Krone einzugreifen versucht habe, so kann sie sich ruhig auf das Urtheil der ganzen Welt berufen, welche ihr das Zeugniß giebt, daß sie mit Mäßigung und Geduld das verfassungsmäßige Recht des Landes vertheidigt, daß sie nie und nimmer den Boden des Gesetzes verlassen hat. In der auswärtigen Politik hat sie mit Anstrengung dahin gestrebt, unser Land vor gefährlichen Verwickelungen zu bewahren, und auf dem einzigen Gebiete, wo es ihr verstattet war, auf gleichen Wegen mit der Regierung zu wandeln, auf dem der Handelsgesetzgebung, hat sie bereitwilligst das Ministerium unterstützt, selbst zu einer Zeit, wo dieses schon das oberste Recht der Landesvertretung, das der vorgängigen Bewilligung aller Ausgaben, thatsächlich außer Kraft gesetzt hatte.“ . . . . . . „Die Forderungen, welche die liberale Partei des künftigen Abgeorduetenhaus zu stellen hat, sind durch die bisherigen Kämpfe zu Aller Bewußtsein gelangt. Es sind die folgenden:

1) Volle Freiheit der Presse und demnach unverzügliche Beseitigung der Verordnung vom 6. Juni d. J.

2) Ausführung des in der Verfassung zugesagten Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister.

3) Thatsächliche Anerkennung des Ausgabebewilligungsrechtes dis Abgeordnetenhauses.

4) Reform des Herrenhauses.

5) Ein Heer auf volksthümlicher Grundlage mit zweijähriger Dienstzeit.

6) Deutsches Parlament aus freier Volkswahl.

Das sind Forderungen, in welche jeder ehrliche Freund der verfassungsmäßigen Monarchie, jeder wahre deutsche Mann mit vollem Herzen einstimmen muß.“

— **Um den Brückenbau** zu beschleunigen wird jetzt auch an demselben Sonntags gearbeitet werden, wie dies bereits am v. Sonntag geschehen ist. Diese Maßnahme, welche auch bei so möglichst schnell herzustellenden Staatsbauten festgehalten wird, hätte schon früher, da die Witterung noch anhaltend schön war, zur Anwendung kommen müssen.

— **Die Witterung** ist seit v. Sonntag so andauernd regnicht und kühl, wie sie es gewöhnlich erst um Simon-Judä, also Ausgangs October zu sein pflegt.

— **Der Associationsgeist** wirkt auch hierorts nachhaltig und segensreich. Wir haben wieder eine erfreuliche Wirkung derselben zu registriren. Die Volkslehrer in unserer Stadt und aus der nächsten Umgegend beabsichtigen vom nächsten Monat ab jeden Monat einmal zur Erörterung ihren Lebensberuf angehender Fragen zusammenzukommen. Es ist das Unternehmen, das ohne Frage die besten Früchte tragen wird, und nicht blos dem Kreise der an den Versammlungen zunächst Betheiligten, sondern auch der schulpflichtigen Jugend und damit auch weiteren Kreisen.

— **Verhaftnahme.** Am Dienstag (d. 22.) Abends wurde Frau v. K., eine Deutsche, die in Polen ein Gut besitzt und sich zur Zeit hierorts aufhält, sowie ihr Kutscher verhaftet. Sie stehen unter der Anklage, einem in der Provinz Posen gebürtigten preußischen Militär zur Desertion nach dem Nachbarlande behilflich gewesen zu sein.

— **Ueber die Waffenbeschlagnahme** in Mgowo wird der Br. Ztg. gemeldet: Die Wohn- resp. Putzzimmer in Mgowo waren an Decken und Wänden mit den verschiedenartigsten Waffen decorirt. Einen grausigen Anblick sollen die langen blanken Schlachtmesser (Fleischermesser) dargeboten haben, die zwischen Carabinern, Dolchen, Gewehren, Säbeln, Lanzen, polnischen Fähnchen, Sattelzeug und Tornistern hingen. Viele Klingen waren noch ohne Scheide und Griff; das Stück der Degenklingen soll, wie Sachkeuner behaupten, 17 bis 20 Thlr. kosten. Außerdem sind Uniformen und Sattelzeuge für 3 polnische Ulanen, Tornister, Czapka, Hosen und Röcke für Infanteristen — sämmtliche Gegenstände neu — vorgefunden, konfiscirt und nach Culm gebracht worden. Die Stückzahl der Waffen 2c. soll sich im Ganzen auf 208 belaufen. Gr. Dzialowski sen. war nicht zu Hause. Der Sohn desselben meinte auf die Anfrage, was diese Menge von Armaturstücken eigentlich sollen, ganz harmlos, daß sie eine Waffensammlung darstellten. Spinde und Schränke konnten nicht durchsucht werden, da Dzialowski sen. die Schlüssel mitgenommen haben soll und der herbeigerufene Schmied die Schlösser, selbst mit Anstrengung, nicht zu öffnen im Stande war. Um sich jedoch der darin befindlichen Sachen zu versichern, sind sämmtliche Behältnisse mit den Siegeln der Staatsanwaltschaft verschlossen worden.

Briefkasten.

Hrn. T. E. Nein, — die Veröffentlichnng erfolgt ehestens.
Die Redaktion.

Inserate.

Grünberger Weintrauben!

Speise- $2\frac{1}{2}$, — **Kurtr.** 3 ſ. d. Brutto Pfd., Kiſte u. ärztl. Anleitung gratis. — **Traubenſaft** z. Kur $7\frac{1}{2}$ ſ. d. Fl., in jeder beliebigen Jahreszeit zu gebrauchen. — **Backobst** 2c.: **Birnen** $2\frac{1}{2}$, geſch. 6, **Aepfel** 5, geſch. 7, **Kirſchen** 3, ſüß 6, **Pflaumen** $2\frac{1}{2}$, ausgeſ. 3, geſchält 6, ohne Kern 6, m. Mandeln gefüllt $7\frac{1}{2}$ ſ. p. Pfd. — **Dampfmus (Kreide): Pflaumen** 3, v. $\frac{1}{4}$ Ctr. an $2\frac{1}{2}$, **Schneide** 4, **ſauer Kirſch** 3, ſüß 6. — **Eingem. Früchte: Ananas** 30, **Erdb.** 20, andere Sorten 15, **Preißelb.** $2\frac{1}{2}$, ſüß 5 ſ. p. Pfd. — **Säfte: Himb., Kirſch., Erdb., Johb.** 8, **Geldes** 15, **wirk. Weinmoſtrich** 6 ſ. p. Pfd. — **Wallnüſſe** $2\frac{1}{2}$—3 ſ. p. Scho., **Haſeln.** 5 ſ. d. Pfd. — **Dauer-äpfel** 2—3 thl. p. Schffl. — Alle Emballagen gratis. — Beſtellungen erbitte franco u. verſichere prompte Bedienung.

Eduard Seidel in Grünberg i./Schl.

Die Traubenkur in Grünberg i. Schl.

beginnt Ende September.

Näheres durch das Comité z. H. des Buchhändlers Herrn Levyſohn.

Hamburg-Amerikaniſche Packetfahrt-Actien-Geſellſchaft.

Directe Poſt-Dampfſchifffahrt zwiſchen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

Poſt-Dampfſchiff	Hammonia, Cap. Schwenſen,	am Sonnabend, den	3ten Oktober,
"	Germania, " Ehlers,	am Sonnabend, den	17ten Oktober,
"	Bavaria, " Meier,	am Sonnabend, den	31ten Oktober,
"	Saxonia, " Trautmann,	am Sonnabend, den	14ten November,
"	Boruſſia, " Haack,	am Sonnabend, den	28ten November,
"	Teutonia, " Taube,	am Sonnabend, den	12ten Dezember.

	Erſte Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwiſchendeck.
Paſſagepreiſe: Nach New-York	Pr. Crt. Rthlr. 150,	Pr. Crt. Rthlr. 100,	Pr. Crt. Rthlr. 60.
Nach Southampton	L. 4,	L. 2. 10.	L. 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Geſellſchaft gehörenden Segelpacketſchiffe finden ſtatt:
nach New-York am 1. October per Packetſchiff Deuſchland, Capt. Henſen,
" " 15. " " Elbe, " Bardua.

Näheres zu erfahren bei August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg
ſowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen conceſſionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorſtehende Schiffe nur ausſchließlich allein bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louiſenſtraße 2.

und den deſſen Seits in den Provinzen angeſtellten und conceſſionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Kaiſ. Königl. Oeſterreich.

Eiſenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,
von **42 Mill. Gulden** öſterr. Währ.

Die Hauptpreiſe des Anlehens ſind:
21 mal **166,600**, 71 mal **133,300**, 103 mal **100,000**, 90 mal **26,600**, 105 mal **20,000**, 90 mal **13,300**, 105 mal **10,000**, 307 mal **3,300**, 20 mal **2,660**, 76 mal **2,000**, 54 mal **1,660**, 264 mal **1,330**, 503 mal **1,000**, 733 mal **166** Thaler 2c.

Der geringſte Gewinn iſt 78 Thaler.

Nächſte Ziehung am 1. October 1863.

Looſe hierzu ſind gegen Einſendung von Thlr. 3 per Stück, 11 Stück à Thlr. 30 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Looſe kann auch per Poſtvorſchuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen** bietet ſo viele und große Gewinne.

Der Verlooſungsplan und die Ziehungsliſten werden gratis zugeſandt, ſowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Carl Schäffer,
Staats-Effekten-Handlung
in **Frankfurt am Main.**

Die Niederlage
Stralſunder
v. d. Oſten'ſcher Spielkarten
empfiehlt in allen Sortimenten zu den billigſten Preiſen

Philipp Elkan, Nachfolger.
Breite-Straße Nro 82.



Lilioneſe, vom Miniſterium geprüft und konzeſſionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerſproſſen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Naſe, ſicheres Mittel für Flechten und ſkrophulöſe Unreinheiten der Haut, erfriſcht und verjüngt den Teint und macht denſelben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 thlr.

Barterzeugungs-Pomade à Doſe 1 thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieſelbe einen vollen Bart ſchon bei jungen Leuten von ſechszehn Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieſelbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chineſiſches Haarfärbemittel, à 25 ſgr. bis 1 thlr. 15 ſgr., färbt das Haar ſofort echt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich ſchön aus.

Orientaliſches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 ſgr., zur Entfernung zu tief gewachſener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartſpuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieſes Mittels der durch Sonnenbrand entſtandene gelbe Teint in der obigen Zeit beſeitigt, ſo daß die Haut wieder weiß und zart wird.

In neuerer Zeit werden häufig unſere Artikel von anderen Firmen zum Verkauf veröffentlicht, und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerkſam, daß nur wir die Erfinder ſind und alles Uebrige nachgeahmt iſt. Wir bitten daher genau auf unſere Firma, auf Etiquettes und im Siegel zu achten.

Erfinder **Rothe** u. Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend bei **D. G. Guksch.**

Urwähler Verſammlung.

Zur Berathung von Wahlangelegenheiten erſuchen wir alle liberalen Wähler hieſigen Kreiſes ſich **Donnerſtag, den 24. September,** Ab. 8 Uhr im Saale des Schützenhauſes einfinden zu wollen.

Kroll. Heins. Lambeck. N. Neumann.
G. Prowe. E. Schwartz. H. Schwartz.
G. Weese.

Woll-Watte 

in jeder Größe, empfiehlt das richtige Pfund à 16 Sgr.; bei Abnahme von mindeſtens 100 Pfund mit 5% Rabatt

Bromberg, den 21. September 1863.

Carl Beleites, Friedrichsſtr. Nr. 23.

Durch perſönliche Einkäufe in dem Danziger und Elbinger Werder empfehle ich Elbinger **Süßmilch-** und **Sahnenkäſe** zu ſehr billigen Preiſen, ferner **Speckflundern** u. **Spickaale,** weißen **Leckhonig,** Liegnitzer ſaure **Gurken** u. ſ. w. zu ſehr billigen Preiſen. **C. T. Lierath.**



Ein gut erhaltener **Flügel** iſt zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Hrn. Uhrmacher **Endemann** in der Schülerſtraße.

Jede Art Wäſche

wird ſorgfältig auf einer Nähmaſchine gearbeitet. Kulmerſtraße Nr. 301.

Verbeſſerte

Breit-Säe-Maſchinen

nach Thorner Syſtem,

für welche ich im vorigen Jahre bei der landwirthſchaftlichen Ausſtellung in Inowraclaw mit der erſten Prämie beehrt wurde, ſind vorräthig.

Bromberg im September 1863.

F. Eberhardt.



2 5jährige Reitpferde ſtehen zum Verkauf im Hinterhauſe des Herrn Kaufmann **Adolph.** Nähere Auskuft ertheilt Herr **J. Tietzen.**

Fohlen und verſchiedenes **Jungvieh,** darunter ein zweijähriger **Bulle** ſind zu haben, Freiſchulzerei Papau.

200 Fetthammel ſtehen in Sierocko zum Verkauf.

Einen **Lehrling** ſucht
A. Wenzel, Schneidermeiſter.
Schülerſtraße Nro. 406.





Schuhmacher-Gaſſe Nro 353 ſtehen **drei fette Schweine** zum Verkauf.

Marktbericht.

Thorn, den 23. September 1863.

Die auswärtigen Berichte für Getreide, namentlich für Weizen und Roggen, ſind ſehr gedrückt; daher zeigt ſich ſchwache Kaufluſt und die Zufuhren ſind gering.

Es wurde nach Qualität bezahlt.

Weizen: Wiſpel 48—60 thlr.
Roggen: Wiſpel 32—36 thlr.
Erbſen: weiß, Wiſpel 32 bis 36 thlr.
Gerſte: Wiſpel 28 bis 32 thlr.
Hafer: Wiſpel 20 bis 22 thlr.
Rübſen: Wiſpel 80 bis 86 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 20 bis 24 ſgr.
Butter: Pfund 10 bis 11 ſgr.
Eier: Mandel 4 ſgr. bis 4 ſgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 ſgr.
Heu: Centner 1 thlr. 5 ſgr. bis 1 thlr. 10 ſgr.

Danzig, den 22. September.

Getreide-Börſe: Weizen nur mühſam in kleinen Quantitäten abzuſetzen, die Stimmung dafür bleibt flau und luſtlos. 45 Laſt wurden heute gehandelt und konnten Verkäufer es nicht ſtrenge mit dem Preis-Verhältniß nehmen.

Berlin, den 22. September.

Weizen loco nach Qualität 54—64.
Roggen per 2000 pfd. nach Qualität per September und Septbr.-Oktober $38\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—39 bez.
Gerſte loco nach Qualität 33—38 thlr.
Hafer loco nach Qualität 22—24 thlr.
Spiritus loco ohne Faß $15\frac{1}{2}$ bez.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 22. September. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 27 Zoll 7 Strich. Waſſerſtand 1 Fuß 8 Zoll unter 0.
Den 23. September. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 27 Zoll 7 Strich. Waſſerſtand 1 Fuß 7 Zoll unter 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernſt Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.